

Halle'sches Tageblatt.



Erheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis Vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die bergelapene Corpus-Belle oder deren Raum 15 Hg.

Reclamen vor dem Tagestaler der bergelapene Corpuszeile oder deren Raum 40 Hg.

Nr. 181.

Sonnabend, den 6. August 1887.

88. Jahrgang.

Amlicher Theil.

Ausschreibung.

Die Schmiede- und Schlosserarbeiten in der an der Uebersiedelstraße zu errichtenden Bürgerschule, veranschlagt auf 2138 M., sollen im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis **Mittwoch den 10. August d. J. Vorm. 9 Uhr** auf dem Stadtbauamt einzubringen, wofür die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen. Halle a. S., den 4. August 1887.

Der Stadtbauamt. Lohausen.

Bekanntmachung.

Die Merseburger Garnison wird am **5., 6. und 9. d. Mts.** von Morgens 7 bis Mittags 12 Uhr in **Burg-Heberaner Holz** des Grefh's-Schießbänken abhalten. Das Betreten des Burg-Heberaner Holzes ist an diesen Tagen verboten und es ist den Anwesenden der ausgesetzten Sicherheitsposten unbedingt Folge zu leisten. Halle a. S., den 3. August 1887.

Der königliche Landrath des Saalkreises. Scheune Regierungs-Rath C. v. Krosigk.

Bekanntmachung.

Nachdem die Hebelste für unsere Kirchengemeindesteuer pro 1887 von königlichen Regierungs-Präsident für vollstreckbar erklärt worden, werden in nächster Zeit unseren Gemeindegliedern die Steuerausweise zugehen und eruchen wir um deren prompte Erledigung durch Einzahlung der resp. Steuerbeträge an die Steuerbehörden des Magistrats auf dem Rathhause.

Der Steuerfuß beträgt wie in den Vorjahren 8%, der staatlichen Einkommensteuer und der Klassensteuer, mit Ausschluß der 3 letzten Stufen der letzteren. Halle a. S., den 4. August 1887.

Das Presbyterium der Königl. Schloß- und Domkirche.

Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 5. August 1887.

Wochenschau.

Mors und Imperator, wie wir in Anspielung auf das jüngst so viel besprochene Bild Mors Imperator sagen können, haben in dieser Woche in der Geschichte Europas die Hauptrolle gespielt und Kronenträger und Todesengel haben gerade die Geschichte Deutschlands in der letzten Woche beeinflusst. Lassen wir den mächtigeren den Vortritt. Der Tod hat in Rußland einen Mann hingerafft, auf den nichts von Allem, was auch von ihm in der Metrologie gesagt werden mag, so sehr paßt, wie daß er ein grimmiger, leidenschaftlicher, unverwundlicher und rücksichtsloser Feind des jetzigen Deutschland gewesen ist. Die Jurisdiktion des deutschen Einflusses aus Rußland, die Niederwerfung des mächtig gewordenen Deutschland, die Allianz mit Frankreich zum Kriege gegen Deutschland: das waren die eingelebten Ziele, denen er mit seiner ganzen aufgewandten Macht zustrebte. Er arbeitete auf diese Ziele hin in der einflussreichsten russischen Zeitung, seinem Blatt. Er steuerte diesen Zielen zu als Haupt der mächtigsten russischen Partei. Er suchte für diese Ziele zu wirken als der unerwartet wichtige Berater des Selbstherrschers, der ihn fast wie einen Gott verehrte und an ihn wie an einen Gott glaubte. Man wird einsehen, daß der Tod eines so mächtigen und fanatischen zum Krieg behenden Gegners als Erleichterung empfunden werden mußte von einem Volke, das den Frieden liebte und von einem selbst erfolgreichen Kriege nichts zu hoffen hat und durch das Hezen eines Mannes wie Dostojewski in einen Krieg gedrängt zu werden, besorgte. Wenige Tage vorher hatte der Tod den italienischen Ministerpräsidenten abgetrieben, den, wenn auch nicht entzweienden, so doch überzeugten Anhänger der Politik des Anschlusses an die Central- oder Friedensmächte. Es ist begründlich, daß, da ja in Deutschland kein Mensch sich einbildet, mit dem Tod Raskoff's sei auch nur eine von Rußland her drohende Kriegsgefahr gänzlich beseitigt, die ganze Woche hindurch die Frage nach dem Nachfolger des erblichen Deputierten bezuglich dieses eventuellen Nachfolgers Gegenstand der Erörterung war. So entstand

auch das Gerücht, Graf Nihilant habe dem Fürsten Bismarck in Barzin einen Besuch gemacht. Man hatte in dessen den Messen mit dem Dintel verwechselt.

Was die Imperatoren betrifft, die in dieser Wochenscheide eine Rolle spielen, so sind es die Kaiser Wilhelm und Franz Josef. Sie sind wie so viele Jahre schon in Bad Gastein zusammengelommen, die Freundschaft zu schütteln und den Friedensbund vor aller Welt zu erneuern. Das deutsch-österreichische Verhältnis hat sich mit den Jahren immer mehr als der „ruhende Pol in der Erscheinung flucht“ bewährt. Und jetzt, da die Kriegswolken schon gar nicht mehr vom Horizont verschwinden, da jeder Tag eine neue Gefahr für den europäischen Frieden bringt, ist es eine doppelte Genugthuung, einer solchen sicheren Basis sich erneuern zu können. Es ist nicht wahrscheinlich, ja wohl höchst unwahrscheinlich, daß in Gastein zwischen den beiden Kaiser wichtiger politische Abmachungen stattfinden werden. Die Bedeutung der Gasteiner Kaiserzusammenkunft liegt auch jetzt ganz anderswo: sie bringt uns und der Welt gewissermaßen das deutsch-österreichische Verhältnis in Erinnerung, daß es fortbesteht, wie Wieselau sich zum Ausdruck, daß es zu Trutz bereit ist, wenn es den Frieden nicht mehr schätzen kann.

Neben diesen besonders wichtigen Ereignissen der letzten Tage besprach man noch einige Vorkälle von einer gewissen symptomatischen Bedeutung, so die Reproduktion einer von Getreidehändlern aus dem Bezirk Bromberg ausgehenden Petition zu Gunsten einer Erhöhung der Getreidezölle, an hervorragender Stelle in der Norddeutschen, ferner die Ausweisung zweier deutscher Fabrikanten aus Frankreich, denen obendrein befohlen wurde, ihre Fabrik sofort zu schließen, die Vögelstein der „Germania“ dem neuen Fürstbischof von Breslau, Dr. Kopp, gegenüber, dessen Machtgebiet, wenn es nach dem Herzen der „Germania“ ginge, verkleinert werden sollte zc.

Auch das, was die Franzosen im Laufe der Woche vorzugsweise beschäftigt hatte, ging uns etwas näher an. Das Tagesgespräch in Frankreich bildete nämlich selbstverständlich die Duell-Affaire Boulanger-Ferry. Das Duell ist indessen nicht zustande gekommen und der Natur sind glücklicherweise zwei Böcher erspart geblieben. Denn wenn unlautere Duelle nicht schon ohnehin in Frankreich Mode wären, würde Ferry, der mit seiner Karriere noch lange nicht abgeschlossen, sich wohl geübt haben, dem vermeintlichen Vertreter des Vaterlandes ein Haar zu krümmen, während Boulanger zu sehr die theatralischen Wesen liebt, um nicht mit Eilat in die Luft zu steigen. Die Zeugen Ferry's trauten jedoch diesem Angel-Tanzel nicht ganz und zogen es vor, die Unterhandlungen abzubrechen, als die Zeugen Boulangers nicht etwas rüffelreiere Bedingungen bewilligen wollten. Selbstverständlich ist damit die Affaire noch nicht erledigt, und die Pariser Presse wird schon dafür sorgen, daß die zur Rettung der Ehre notwendige Pulververwendung stattfindet.

Die übrigen Ereignisse im Auslande waren im Vergleich zu dem er wählten so belanglos, daß wir eine Aufzählung uns besser ersparen, denn der fast ebenso wichtig für die Geschichte der Woche und noch wichtiger für die Geschichte der Zukunft werden zu wollen sehen, wie Raskoff, Depretis, Boulanger u. s. w., nämlich Prinz Ferdinand von Koburg hat seine Absicht nach Bulgarien zu gehen, vorläufig nicht ausgeführt. Er sollte entschieden dahin gehen gewollt haben, aber im letzten Augenblicke ist er doch lieber nicht gegangen.

* Der kulturelle Rückgang der Franzosen kennzeichnet sich neuerdings namentlich an zwei Merkmalen. Das eine ist die schübe Verlegung des Ostreiches, d. h. einer menschen- und völkerverwärtigen Ertragskraft, welche, wie Rudolf von Hering noch unlängst so geistvoll dargezogen, recht eigentlich den ersten, entscheidenden Schritt aus dem Zustande der Barbarei, in die in jedem Fremdlinge zugleich den Feind enthält, in die höhere Stufe der Gestaltung vollzog. Das zweite Merkmal für den kulturellen Rückgang der Franzosen ist ihre geistliche Verdrängung des Systems der deutschen Politik, als ob dieses, wie J. J. den Tod Gambetta's und Stoboleff's, nun auch denjenigen Raskoff's herbeigeführt habe. Der „National“ hat die Frechheit zu schreiben: „Die Hand, welche Stoboleff verräterisch ermordete, ist dieselbe, welche Raskoff getödtet hat. Wie Rede wurden berührt. Vergißt man denn? Derjenige allein, der an ihrem Tode ein Interesse hatte, kann denselben beschönigen haben. Es giebt keine für alle Aufgaben und tödtliches Gift für alle hundertfachen Dämonen.“ Im Mittelalter verdächtigte man wohl einzelne Gewaltthäter, daß sie ihre Gegner durch Mord aus dem Wege geräumt haben sollten; wir sehen also auch hier eine Atonnung der Franzosen von der

Höhe moderner Kultur und einen Rückfall in die moralisch niedrigere Anschauungsweise mittelalterlicher Bergangenheit — kulturellen Atonismus.

Es liegt uns fern, über diesen Rückbildungsprozess mit den Franzosen irgend wie zu rechten; es genügt uns, ihn an besonders drastischen Fällen zu beleuchten. Auf die Thatsache als solche hinzuweisen, wollen wir gleichwohl nicht unterlassen, wäre es auch nur, damit das deutsche Publikum auch den letzten Keit Illusionen, den es in Anlehnung der Franzosen allenfalls noch bewahrt haben mag, je eher desto besser als das, was er ist, erkennen lerne und über Bord werfe.

Die Demonstrationsucht der französischen Patriotenbündler hat zu dem Beschlusse der Entsendung Deroulde's nach Moskau, behufs Theilnahme an der Begräbnisfeier Raskoff's geführt. Da, russischen Meldungen zufolge, das Zeichenbegünstigt des deutsch-feindlichen Agitatoren des Charakters einer großartigen nationalen Manifestation tragen wird, so dürfte voraussichtlich Herr Deroulde bei dieser Veranstaltung ganz an seinem Blase sein und Gelegenheit in Hülle und Fülle erhalten, sein und seiner Auftraggeber befehlertes Herz in den Augen gleichgültiger Ceremonie-theilnehmer auszuküßeln. Patriotenbündler und Parla-visiten werden sich über dem Grabe Raskoff's zum so und so vielen Male in den Armen liegen, sich ihrer gegenseitigen Hochachtung versichern und das Deutschland als den bösen Erzfeind des Menschengeschlechts benennen. — Es vergeht kaum ein Tag, wo der Deutschenpaß bei unseren westlichen oder östlichen Nachbarn nicht eine neue Staube zurücklegt, einem Ziele entgegen, daß ihnen bereits in deutlich erkennbarer Nähe zu winken scheint und dessen Erreichung sich, wenn das jetzige Tempo des Vortritts beibehalten wird, in Wirklichkeit kaum mehr lange hinausögern kann. Um dieser Erwägungen willen scheint uns die am Sarge Raskoff's geplante Begegnung schöner Geelen immerhin ein beachtenswerthes Zeichen der Zeit zu sein.

In Rußland fängt man, wie es scheint, allmählig an, aus dem Courserläge der russischen Werte eine Lehre zu ziehen, wenigstens will der „Rurher Warzawski“ wissen, die Verlegung über Entfernung der Ausländer aus wichtigeren Stellungen sei aufgehoben. Vielleicht handelt es sich nur um eine Verlegung; die Verlegung wurde Hals über Kopf ausgeführt; die Erledigung der Anträge der betroffenen Direktoren, Begünstigten, Fabricitigenten, Wertvorsteher zc. um Aufnahme in den russischen Unterthanenverband wurde gar nicht erst abgewartet, Ertrag aus russischen Kreisen ist nicht vorhanden und so standen Betriebs-einstellungen von Fabriken, Werken und Gruben in Aussicht.

* Wie wenig Gutes man in England dem Nachbar jenseits des Kanals zutraut, geht daraus hervor, daß das Unterhaus in Uebereinstimmung mit der Regierung weitere Versuche zum Zwecke des Baues eines Tunnels unter dem Kanal zwischen Dover und Calais abgelehnt hat. Die Ablehnung erfolgte aus strategischen Rücksichten.

* Aus Anlaß der bevrtehenden und insoweit eingetretenen Zollserhöhungen hat die Einfuhr an ausländischen Strickwaren in den Monaten Mai und Juni d. J. eine erhebliche Steigerung erfahren. Während im Mai 16423 und im Juni 27000 Doppelcentner eingeführt worden sind, hat die Einfuhr in den entsprechenden Monaten des Vorjahres nur bezw. 6892 und 11796 Doppelcentner betragen. Andererseits ist die Exportausfuhr in den genannten Monaten sehr zurückgegangen; es sind nämlich nur bezw. 17666 und 3768 Doppelcentner zur Ausfuhr gekommen, wogegen im Mai 1886 56363 und im Juni 1886 27082 Doppelcentner exportirt worden sind.

* Der Export Norddeutschlands nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika war im zweiten Quartal d. J. um 2 1/2 Millionen Mark niedriger, der Süddeutschlands um 10 1/2 Millionen Mark höher als im zweiten Quartal 1886. Der Ausfall des norddeutschen Exports erklärt sich daraus, daß der Zulfahrt über Hamburg ganz erheblich niedriger war.

* Eine Novelle zum Wuchergesetz wird angekündigt, durch welche der herkömmliche Creditverkehr zwischen Geldhändler und Kreditwürdig schärferen Bestimmungen unterworfen werden soll.

* Der Handel Deutschlands mit Italien während des vergangenen Jahres betrug sich, nach einem hohen vom italienischen Bureau in Rom veröffentlichten Ausweise auf circa 120 Millionen Lire in Ausfuhr nach Italien, auf 108 Millionen in Einfuhr von dort.

* Wie der „Kölnner Ztg.“ aus Paris telegraphirt wird, beantragt man dort, die französische Regierung werde unter gewissen Bedingungen der Konferenz über die Bundesprämissenfrage beitreten. Der Abgeordnete Gambetta weile augenblicklich in London, um im öffentlichen Auftrag die etwaige Theilnahme Frankreichs an der Konferenz vorzubereiten.

Telegraphische Nachrichten.

21. August. Die der Staatsanwalter für die Provinz...

22. August. Wie die 'Post' berichtet, macht die...

23. August. Der 'Popolo romano' schreibt: Der König...

24. August. Hier, sowie in Göttingen und Meiningen...

Times-Chronik.

25. August. Der Kaiser hat die Kaiserin Elisabeth...

26. August. Der Kronprinz und die Kronprinzessin empfangen...

27. August. Der Kaiser ist heute in Göttingen...

28. August. Der Kaiser ist heute in Meiningen...

29. August. Der Kaiser ist heute in Göttingen...

30. August. Der Kaiser ist heute in Meiningen...

31. August. Der Kaiser ist heute in Göttingen...

Fahre wohl!

Erzählung von A. Gobin.

Frau Bertha lief in den Erker und sah in demselben...

Der arme Junge schien aber nicht Gefallen...

Die beiden Herren, welche sich laufend genähert hatten...

Die Stimme, welche diese Worte sprach, klang erwehnd...

Als Flory zum Bewußtsein ihrer selbst zurückgelangte...

Der österreichische Botschafter am hiesigen Hofe...

Der Dampfer 'Galier', mit drei abgelassenen Rettungs...

Das Verleihen begünstigt des verstorbenen italienischen...

Der österreichische Botschafter am hiesigen Hofe...

Der Dampfer 'Galier', mit drei abgelassenen Rettungs...

Das Verleihen begünstigt des verstorbenen italienischen...

Der Kaiser hat die Kaiserin Elisabeth...

Der Kronprinz und die Kronprinzessin empfangen...

Der Kaiser ist heute in Göttingen...

Der Kaiser ist heute in Meiningen...

Der Kaiser ist heute in Göttingen...

Der Kaiser ist heute in Meiningen...

Der Kaiser ist heute in Göttingen...

Der Kaiser ist heute in Meiningen...

Der Kaiser ist heute in Göttingen...

Der Kaiser ist heute in Meiningen...

Der Kaiser ist heute in Göttingen...

Der Kaiser ist heute in Meiningen...

Der Kaiser ist heute in Göttingen...

Der Kaiser ist heute in Meiningen...

Der Kaiser ist heute in Göttingen...

tion gehörte, hatte einst als Abgeordneter...

Ein höherer japanischer Beamter, ein Geh...

Ueber die Abnennungs-Verhältnisse in der...

Gußtag Werner ist der bekannte Pö...

„Wo ist das Kind?“ rief sie lebhaft.

„Drüben bei der Hausjungfer“, sagte Bertha...

„Und — der Doktor?“

„Nebenan, um zu erfahren, wie es Dir geht. O Kind...

„Aber Flory!“ rief Frau von Reizenfeld entsetzt.

„Dito kam wieder. Als er spät nach Hause ging...

Der Commerzienrath stand dieser Thatsache...

„Geh! Dich umkleiden — dann kommst Du wieder!“

„Dito kam wieder. Als er spät nach Hause ging...

Der Commerzienrath stand dieser Thatsache...

„Geh! Dich umkleiden — dann kommst Du wieder!“

„Dito kam wieder. Als er spät nach Hause ging...

Der Commerzienrath stand dieser Thatsache...

„Geh! Dich umkleiden — dann kommst Du wieder!“

